

Einmal mehr darf mit grosser Dankbarkeit der Eingang mehrerer ungewöhnlich bedeutender Kunstwerke, die durch Vermächtnisse und Schenkungen ins Kunsthhaus gelangten, vermeldet werden.

Der bedeutende Schweizer Industrielle Dr. h. c. Walter Boveri (Baden 1894 – Zürich 1972) vermachte seinen Kunstbesitz testamentarisch den Kunstmuseen von Zürich und Basel, wobei er letzterem ein aus der Familie stammendes kleines Bildnis des Erasmus von Rotterdam von Hans Holbein zudachte. Die übrigen Gemälde, überwiegend anonyme Werke der niederländischen Schule des späten 15. und frühen 16. Jahrhunderts, bestimmte er für das Kunsthhaus Zürich, dem er als Mitglied der Vereinigung Zürcher Kunstfreunde enger verbunden war. Herausragend aus diesem Bestand, der den schönen Sitz über Herrliberg noch bis zum Ableben seiner Ehefrau Annemarie zierte, ist eine *Beweinung Christi* von Jan Provost, die nun den Höhepunkt in der kleinen Gruppe altniederländischer Tafeln im Kunsthhaus bildet: als Frühwerk des um 1465 geborenen Meisters strahlt es wie kein anderes Bild unserer Sammlung den «naiven» Charme der «primitives flamands» des 15. Jahrhunderts aus. Um den Namen Walter Boveris an qualitativ hochstehende Werke zu knüpfen, wurden die übrigen, eher für andere Sammlungen geeigneten Gegenstände veräussert und für den Gegenwert Kunstwerke musealen Ranges der gleichen Epoche erworben. Ein glücklicher Zufall fügte es, dass in der Stiftung Prof. Dr. L. Ruzicka ein Flügelaltärchen mit der Anbetung der Heiligen Drei Könige des gleichen Jan Provost verfügbar wurde, das zusammen mit einer Landschaft Pateniers gleicher Provenienz der gelösten Summe entsprach. Diese drei wertvollen Kunstwerke bilden eine schöne, in sich stimmige Gruppe und zugleich

quasi die Quintessenz von Walter Boveris Sammlergeschmack; sie erinnern in würdiger Weise an den grosszügigen Stifter, dem wir sehr zu Dank verpflichtet sind. Durch diesen Tausch konnte die Ruzicka-Stiftung eine frühe Landschaft von Claude Lorrain erwerben. Die drei Gemälde des Vermächtnis Walter und Annemarie Boveri sind als Auftakt der Niederländer-Abteilung zwischen dem Nelkenmeister-Saal und der Ruzicka-Stiftung der ständigen Sammlungspräsentation eingefügt.

Damit ist bereits der Meister genannt, dessen Vertretung der Konservator schon lange als oberste Priorität im Bereich der Alten Meister betrachtete: Claude Lorrain. Nun verwirklichte sich die mit schönen Träumen spielende Theorie gleich in zwei, sich vortrefflich ergänzenden Gemälden. Durch den Tausch mit dem Vermächtnis Boveri und dem Abtreten eines kleinen Gemäldes Jan Brueghels des Jüngeren, das erst nach dem Tode von Professor Leopold Ruzicka ins Kunsthhaus kam und angesichts der hervorragenden Werkgruppe Jan Brueghels des Älteren der Sammlung Koetser nie ausgestellt war, konnte die Ruzicka-Stiftung die frühe *Landschaft mit Wasserfall und Jägern* erwerben. Solches «upgrading», wie die Amerikaner die qualitative Steigerung durch Verdichtung nennen, hat Professor Ruzicka in der Stiftungsurkunde ausdrücklich vorgesehen, da er anfänglich nur zum privaten Vergnügen im kleinen Stil sammelte, später aber mit viel grösseren Mitteln Gemälde musealen Ranges erwerben konnte. Er selbst hat mit dem Verkauf mehrerer spätgotischer Tafeln und eines Bildes Jan Brueghels den Weg zur Konzentration auf die Blütezeit der Malerei im 17. Jahrhundert vorgezeichnet. Da sich die nicht einfache Finanzierung längere Zeit hinzog, war diese Erwerbung nicht ohne die aussergewöhnliche Geduld der Verkäufer und eine zinslose Zwischenfinanzierung durch den Ernst von Siemens-Kunstfonds möglich; beiden möchten wir ebenso wie dem Stiftungsrat der Ruzicka-Stiftung unseren verbindlichen Dank aussprechen.

Noch unwahrscheinlicher schien es, je ein repräsentatives Hauptwerk Claudes aus seiner Reifezeit erwerben zu können. Doch als nun die verschollene erste Fassung von 1648 der berühmten *Pastorale mit dem Konstantinsbogen* auftauchte, die 1651 im Auftrag des Zürcher Sammlers und Feldzeugmeisters Johann Georg Wermüller entstand